

Predigt zu Ostern 2025 in der Basilika St. Martin Wiblingen von Dekan Ulrich Kloos

Joh 20, 1-18

Zeuginnen ohne Text

Liebe an diesem Osterfest versammelte Gemeinde,

ich freue mich über dieses Osterzeugnis von Regina Seneca, die wie die Frauen damals, von ihrer tiefen Verankerung im Glauben da geblieben sind und diesen Glauben an die Auferstehung weitergetragen haben. Das ist für mich ein wichtiges Zeichen seit einigen Jahren, dass Frauen an Ostern die Möglichkeit haben, ihr Osterzeugnis zu geben. Immerhin waren sie die ersten, damals, die das getan haben. Das Traurige daran ist, dass ihre Worte kaum in der Bibel überliefert, nur die Tatsache, dass Sie unter dem Kreuz ausgeharzt haben, nach dem Leichnam Jesu und dem Grab geschaut haben und dann auch dem Auferstandenen begegnet sind. Sie waren die, die als erste hinter die einfachen Tatsachen geschaut haben und einen Sensus dafür entwickelt haben.

Das ging mir wiederum auch in Chemnitz, der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas auf, bei der die Kirchen in der Kulturkirche zwei Themen aufgegriffen haben, die im Bewerbungsbuch standen: Das Thema Engel und das der Passion. Über die Engel habe ich schon gestern abend gesprochen. Auf das Thema Passion will ich heute eingehen. In der Chemnitzer Propsteikirche steht das ganze Jahr in der Apsis sehr exponiert ein Auferstandener. Im Rahmen der Kulturkirche ist die Idee zu einem Fastentuch entstanden, das eine Künstlerin gestalten sollte. So hat die Berliner Künstlerin Sabine Hermann eigens für diesen Ort ein Fastentuch gestaltet mit dem Titel: Zeuginnen ohne Text. Die Künstlerin hat die Stellen in den Passionserzählungen, die über die Frauen berichten, die mit Jesus unterwegs waren als Worte auf das Tuch geschrieben, immer wieder ausradiert und neu überschrieben. Diese Frauen tauchen auf, aber sie sind Zeuginnen ohne Text, denn die Bibel überliefert nicht ihre Worte, das, was sie den Jüngern gesagt haben, wird nicht überliefert. Daher der Titel: Zeuginnen ohne Worte. Wie wichtig aber dieses Zeugnis der Frauen war, ohne die wir nichts über die Auferstehung wüssten, das bringt eben dieses Fastentuch zum Tragen. Und darum ist es wichtig, dass auch Frau Seneca heute ihr Osterzeugnis in der Predigt gegeben hat. Hauptsächlich sind es Verben, die beschreiben, was die Frauen taten: Klagen, ein Schwert durchdringt, zuschauen, erschüttert, gingen, sagten,...

Ich glaube, dass wir das als Impuls an diesem Ostern aufnehmen dürfen, dass auch die Frauen in unseren Tagen in unserer Kirche nicht weiter Zeuginnen ohne Text sind, sondern dass sie vielleicht sogar einen besonderen Sensus haben, hinter die Dinge zu schauen, hinter die nackten Zahlen der Ökonomen oder der Kirchenaustrittsstatistiken. C the unseen – See the unseen. Das macht dieses Fastentuch in Chemnitz deutlich, dass die Frauen das gespürt haben, das hinter dem unverständlichen Geschehen des Sterbens Jesu am Kreuz, dass da noch eine andere, neue Wirklichkeit liegt, die nicht auf den ersten Blick sichtbar ist. Das C von Chemnitz kann auch als C von uns Christen gelesen werden, dass wir als österliche Menschen hinter das sehen und blicken, was oft dem ersten Blick verborgen ist. Ja, manchmal braucht man einen tieferen Blick, eine tiefere Verwurzelung. Diesen haben wir im Glauben an die Auferstehung.

Wir haben gerade durch das Gerüst auch eine Verhüllung vieler gewohnter Blicke und vieler Bilder unserer Basilika. Vielleicht hilft diese Entwöhnung der Blicke, auf das zu hoffen, was dahinter liegt, dass es wieder neu zum Vorschein kommt, ja diesen österlichen Glauben in dieser Baustelle einzuüben. Einen zentralen Blick haben die Gerüstbauer aber frei gelassen: Den Blick auf das große

Kreuz. Zu diesem dürfen wir immer aufblicken. Und unter diesem Kreuz dürfen wir am Altar Eucharistie feiern, Gemeinschaft mit ihm, so dass wir von seiner verborgenen Wirklichkeit, von seiner Liebe und seinem Frieden durchdrungen werden. Dann dürfen wir spüren: Wir sehen das Ungesehene. Wir sind getragen von einem Gott der da ist, auch wenn er für unsere Augen nicht direkt sichtbar ist, aber er ist da. So geht die Geschichte des Auferstandenen weiter in unseren Tagen. So geht Ostern weiter, Sonntag für Sonntag, nicht nur heute. Und dies ist für unsere Zeit so wichtig. Dazu brauchen wir Zeuginnen und Zeugen, die das Leben. Das wünsche ich mir an Ostern, und darum wünsche ich Ihnen von Herzen, gesegnete und frohe Ostern. Amen.

